

# Die Völkische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen. Einzelpreis 5 Mark

Bezugspreis: monatlich 120,- mit Inhaltsverzeichnis, Beilagen nehmen immer  
liche Postämtern, Zeitungen und andere Anzeigen entgegen.  
Morgens-Ausgabe Anzeigenpreis: Die Sp. 24 mm breit mm-Straßbreite 10.- Die Sp. 30 mm breit  
mm-Straßbreite 40.- Abat nach Carr. Erhaltungssatz-Beilage.  
Mittwoch, 27. September 1922  
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag: am Markt 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

## Ein englisches Ultimatum

### Neuer türkischer Vorstoß gegen Tschanak

Der Einfluß der Bolschewisten  
v. London, 26. September.  
Reuter meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Kavalleriekräfte, die sich gestern bei Erzerum in der Tschanak-Zone unter dem Schutz der weissen Fronte aufgestellt hatten, sind wieder in verstärkter Zahl von schätzungsweise 9000 Mann zurückgekehrt. Die heilige Abteilung hat eine Stellung halbnordwestlich von Erzerum eingenommen und ist für jede Nacht bereit.

Eine weitere gestern nachmittag 5 1/2 Uhr aus Konstantinopel abgegangene Reutermeldung besagt, daß die probogische Mission der Türken, die in die neutrale Zone zurückgeführt sind, diesmal mit Maschinengewehren, eine ernste Bedrohung für die friedliche Regelung des Orientproblems sei. Der alliierte Oberkommissar Harrington hat einem nationalistischen Vertreter in Konstantinopel mitgeteilt, er möge Mustafa Kemal ersuchen, die Zurückführung der türkischen Kavalleriekräfte zu beschleunigen. Eine angemessene Zeit werde zugegeben, damit diese Mitteilung den türkischen Oberbefehlshabern an den Vorderfronten erreichen kann. Wenn er danach auf seiner herausfordernden Haltung gegenüber den Alliierten verharre, so würden die Folgen auf die Kemalisten fallen. Harrington verfügte jetzt über Flugzeuge, die an den Operationen mitwirken könnten. Es werde jedoch für unvorzuziehlich gehalten, daß es die Türken zum Neuzugriff kommen lassen. Eine gestern abend 8 1/2 Uhr aus Konstantinopel abgegangene Reutermeldung besagt, daß der Vertreter Angoras jetzt in Anbetracht des Umfandes, daß Erzerum bei Empfang der gemeinsamen Note der Alliierten besetzt war, mitgeteilt hat, der türkische Kommandeur erlaube um eine längere Frist als 48 Stunden, um mit seinem Vorgesetzten in Verbindung treten zu können.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die bolschewistischen Regierungen bestehen darauf, auf der kommenden Friedenskonferenz vertreten zu sein. Die Kemalisten seien durch Vertrag verpflichtet, darauf zu bestehen. Es bestünde Grund zu der Annahme, daß Moskau fordern werde, daß die drei Sowjetländer, Georgien, die Ukraine und Ostau vertreten seien. Der „Times“ Berichterstatter fragt, wie wohl die französische Regierung einen solchen Vorstoß annehmen werde. Dies sei ein schwieriges Problem, sowohl für die Alliierten als auch für die Kemalisten.

Reuter meldet aus Konstantinopel, daß der gesamte Einfluß der Bolschewisten zweifellos in der Frage, welche Genossen werden müßten, um eine Forderung der Bolschewisten sicher erkannt hätten, daß das Heberei zusammen eine baldige Spaltung zwischen Moskau und Angora bedeuten würde. Außerdem berichtet Reuter, daß der kemalistische Vertreter in Konstantinopel bei der Erörterung der Note der Mächte erklärt hat, sie werde als Grundlage für die Erörterungen dienen; die Bestimmungen bezüglich der Entmilitarisierung der Küsten des Marmarameeres und von Zellen Abzügen hängen jedoch im Widerspruch mit der Ausübung der vollen Souveränität. Die Kemalisten beklagen sich auch auf der Notwendigkeit, daß alle Schwarzmeerflotten über das Status der Meerengen befragt werden sollen einschließlich Rußlands, der Ukraine, Georgiens und Bulgariens. Außerdem erklärten sie, wenn die Türken ihre Forderungen nicht einstellen, so seien die Alliierten verpflichtet, daselbst innerhalb der neutralen Zone zu tun.

### Waffenstillstandsverhandlungen

v. Paris, 26. September.  
Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Konstantinopel wurde gestern nachmittag eine Konferenz der alliierten Oberkommissare zur Festbeibehaltung eines Waffenstillstandes zwischen den Türken und Griechen eröffnet. Der amerikanische Kommandant Wright mochte ihr als Beobachter teil. Die Konferenz werde die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten verlangen. Zur Abhaltung von weiteren Sitzungen in Marmara werde sie sich wahrscheinlich betrogen. Dort sollen dann die türkischen und griechischen Vertreter gehört werden. Es verlautete, daß die Mächte diese Regelung bekräftigen.  
Nach einer Beobachtung aus Athen wurde dem griechischen Minister des Äußeren Katochopoulos gestern die von dem französischen Gesandten an Kemal Pascha gerichtete Kollektionsnote der Alliierten überreicht. Der Minister werde in der Nacht zusammenzutreten, um die Lage zu besprechen. Man meldet, er werde wichtige Beschlüsse fassen und besonders hervorzuheben Persönlichkeiten, die sich augenblicklich im Lande befinden, mit der Vertreibung der Rote Österreichlands bei dem Orient-Expeditiven beauftragen. Man nimmt an, daß die Beschlüssebestimmung, die ursprünglich auf der 2. Konferenz einfließen werden sollte, angeht die Lage früher zusammenzutreten wird.

Als zum Kaufverbot  
„Erzinnisse und Gaskalkum“ vorläufigen  
von in der frühigen Vorlage eines Abzüg.

### Für eilige Leser

In allen drei Berliner Börsenmärkten, dem Devisenmarkt, der Effektenbörse und dem Warenmarkt, war die Stimmung fest. Wertpapiere weisen zum Teil erhebliche Steigerungen auf.  
\*  
W. E. B. bemerkt am 27. September von Verhandlungen über eine russisch-deutsche Allianz.

In einer Besprechung in München betonte der Reichsernährungsminister die Notwendigkeit der Veranlassung des Preises für das Getreidegeschäft.  
\*  
Der deutsche Grundbesitz in Polen und Westpreußen soll beschleunigt liquidiert werden.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Hauser, ist in Berlin eingetroffen, um der Reichsregierung über seine Tätigkeit in Polen Bericht zu erstatten.  
\*  
Die Verhandlungen der Reichsregierung mit dem Reichsbankpräsidenten über die Ausgabe von Reichsbanknoten sind, wie die Deutscher, am 5. Oktober in Berlin.

Die Konferenz in Brüssel, die das Reparationsproblem Wien soll, ist noch für Ende dieses Jahres geplant. Eine Vorberatersitzung soll die grundsätzliche Einigung bringen.  
\*  
Die Gewerkschaften, die sich mit den voraussichtlich am nächsten Donnerstag zu besprechenden Verhandlungen in der ständigen Verwaltungsdirektion befaßt, meldet als ausstehenden Kandidaten für den Berliner Reichstagspräsidenten den Professor im Departement des maritimen Bernard.

Verstärkte türkische Kavallerie ist abermals in die neutrale Zone eingedrungen. Der englische Oberbefehlshaber fordert die Türken ultimativ zur Räumung auf.  
\*  
Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel hat Kemal Pascha den Vorkriegs, Thron bis zur endgültigen Entscheidung unter die Verwaltung des Völkerbundes oder Frankreich zu stellen, abgelehnt. Er behalte darauf, daß die Nationalisten sofort Thronen übernehmen.

Am Samstagabend drangen in dem Leipziger Stadtbezirk etwa 15 mit Revolvern bewaffnete Männer in den Versammlungsraum eines Kinos ein und zwangen den Vorführer zur Herausgabe des dort laufenden Films „Der Tod des Weissen“, der Silber aus Rußland zeigt. Man bringt den Raub mit politischen Beweggründen in Verbindung.  
\*  
Aus einem amerikanischen Juweliergeschäft haben ausländische internationale Einbrecher Brillanten und Schmuckgegenstände im Werte von etwa 8 Millionen Mark gestohlen.

Gestern vormittag ist von der Disziplinarkammer des Oberlandesgerichtes Dresden im Disziplinerverfahren gegen den früheren Amtshauptmann von Leipzig Freiherrn von Hind folgende Beschlüsse gefaßt worden: Dem Antrag auf Denkschriften ist nicht stattzugeben.  
\*  
Der fertige Teil des neuen Hauptbahnhofes in Stuttgart wird in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober in Betrieb genommen werden. Am Tage vorher wird eine feierliche Einweihungsfeierlichkeit stattfinden.

Die Vertreterversammlung des Deutschen Eisenverbandes wählte zum Vorsitzenden Dingeldeier-Stuttgarter. Die Verbandswahlversammlung findet Anfang Februar 1923 in Darm statt. Als der nächsten Vertreterversammlung wurde Oberhof bestimmt. Am 22. September 1922 wird die Vertreterversammlung in Siedeln in Berlin abgehalten werden.

Dollar amtl. 1458,17 G.

### Die „große heilige Bewegung“

„Fernerstehende werden kaum begreifen, daß man auf dem Nürnberger Tag Frauen und Männer vor Freude weinen mag. Verstaubtes und halb verrottet blutigen in mande Blüher Nürnberg aus den Fesseln auf die frohbewegten Massen, die drünten die Strafe erfüllen. Hier offenbart sich eine Gefühlswelt, zu der ihnen die Rede schreit: „Ihr findet Eingang nur dort, dem das Wort unseres großen Genossen Mannfried von der „großen heiligen Bewegung“ mehr ist als leerer Schall. Sagen wir es ruhig heraus, über der Nürnberger Tag lag etwas von religiöser Weihe und viele Tausende fanden hier eine Erhebung der Herzen, die sie an anderen Stätten vergeblich suchten.“

Wit diesen Sätzen geht der „Vorwärts“ auf den Bauernring und preist marktförmlich die neue B. S. P. an. In Tränen der Ehrung, an hochbedeutenden, zu Bergen fliegen lassen Worten hat er nicht geizigt, aber — der Einbruch, der gemacht werden soll, wird gering bleiben, denn — es war der Tag der Reife, und ob eine Reife Tränen der Freude ausfließen, wollen wir in diesem Falle dahingestellt sein lassen. Der Hauptgrund für die Einigung liegt in erster Linie in finanziellen Schwierigkeiten, denen man durch einen Zusammenstoß begegnen wollte. Ob man damit dem Ruin der neuen bereinigten Parteien steuern kann, ist eine Frage, die uns hier weniger berührt. Das man aber nach der Einigung mit einer großen, vielfältig logen faktischen Umwandlung nach rechts und links rechnen muß, ist sicher. Die Bewegung sind in Bewegung, dem neuen Redoubt und Genossen ihren alten Freunden den Rücken kehren, andere werden den gleichen Weg gehen. Der Gefahr, daß die U. S. P. ihre radikalen Ideen wenn nicht verliert, so doch entpuppt, wird viele dem Kommunismus in die Arme treiben. Reichsgerichtete Kreise der B. S. P. werden wiederum durch das radikalere Fahrwasser, in das die B. S. P. durch den Einbruch der U. S. P. geraten wird, angezogen, der neuen Partei den Rücken kehren. Und was dann noch übrig bleibt als fürger Partei wird wohl nicht an den „Freund“ in Nürnberg zurückdenken. Um einen vollständigen Bruch mit der neuen Partei zu begegnen, wird man um jeden Preis veruchen, alle Eventualfälle, die Neubewegten bringen könnten, zu vermeiden. Diese Furcht vor der Umwandlung leuchtet uns aus den folgenden Zeilen des „Vorwärts“ entgegen:

„Die Einigung hat im Inland nicht in geringem Grade auch im Ausland große Hoffnungen geweckt. Sehr richtig hat man allgemein erkannt, daß vieles in Deutschland und in der Welt anders und besser sein könnte, wenn über den Krieg hinaus die Geschicklichkeiten und Interessen der sozialistischen Organisationen hätte erfüllt werden können. Wir haben nun wieder, was wir durch den Krieg verloren hatten, aber wir haben es nicht ganz. Wiedererstand ist die einzige deutsche Sozialdemokratie, aber die Einigkeit der politischen Arbeiterbewegung bleibt durch die rücksichtslos kommunistische Demagogie gefährdet, der bisher ausreicht erhalten gebliebenen Einheit der Gewerkschaften droben von dort aus Gefahren. Man wird sie vereint besser abwehren können, die notwendige volle Stoffkraft der ganzen Bewegung wird aber erst gewonnen sein, wenn sich ihre drei Teile zu festerer Einheit zusammenschließen und jeden Streik ihrer Einigkeit vor die Tür legen.“

Diese mühsam erworbene Einigkeit könnte nur gefährdet werden, wenn sich die Hoffnungen auf die Folgen der Einigkeit in einen Überdruß verlieren, dem der Rückschlag, die Enttäuschung folgen müßte. So muß ausgesprochen werden, daß wir vereint starker geworden sind, aber deswegen noch lange nicht den Himmel stürzen können. Und die geteilte Sozialdemokratie verliert in den geteilten Massenbewegungen und im Volk selbst noch lange nicht über die Mehrheit. Aber verliert sie über diese — auch dann noch würden in der inneren wie in der äußeren Politik noch Berge von Schwierigkeiten zu überwinden sein.“

Man fällt, es stimmt doch nicht alles und deshalb läßt man sich einmal einen Versuchsalton leisten, der im kommunistischen Lager landen soll. Trotz der Freundschaften von Nürnberg überkommt dem „Vorwärts“ hier ein Frösteln, das erklidet als die Tränen ist. Das Eingetragene der sozialdemokratischen Diktatur ist geradezu vorbildlich. Man hat sich verabsagt, verpufft. Alle „Boale“, die man der stammenden Mittelteil verurteilt, haben sich praktisch als Unikum erwiesen, mit ihnen kann man die Berge von Schwierigkeiten nicht überwinden. Ein noch mühsamer Einigkeitssinn der eigenen Diktatur ist aber im Nürnberger Manifest selbst enthalten. Nur zwei von den großen Reife sozialistischer Utopien und Ideale hat man in die neue Partei einüberbetreten können. Auch diese beiden sind Totgeburt. Es heißt da nämlich:

Was will kommen die Vereinte Sozialdemokratische Partei? Sie will Schutz und Befreiung der Deutschen Republik. Sie will, daß das deutsche Volk bewußt und freudig bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit teilnimmt an dem Wiederaufbau der Welt, daß ihm aber auch das gleiche Recht ausüben wie seinen Vorgesetzten, und daß ein Ende gemacht werde mit aller Willkür, mit jeder Unbilligkeit, mit jeder Verhöhnung und jeder Verhöhnung. Und deshalb legt man sich für den nächsten Montag und für die Sozialisierung ein.

Selbst ein Arbeiter kann diesen logischen Umform sehen, mit dem man hier Propaganda machen will. Bewußt und freudig bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit am Wiederaufbau teilnehmen, aber um Gotteswillen ja nicht mehr arbeiten als bisher, ja die Leistungsfähigkeit der Betriebe verringern durch die Sozialisierung! Diese sozialdemokratische Logik spricht Wände. Am liebsten kennzeichnet das Wort nicht nur die innere Kollaboration der V. & Z.

### Die Brüsseler Konferenz noch in diesem Jahre

Wie aus Brüssel gemeldet wird, glaubt sich die belgische Regierung monatelang beschäftigt, England und Frankreich noch in diesem Jahre zu einer offiziellen Erklärung über den ganzen Kreis der Probleme der internationalen Schulden und der Reparationen einzuladen. Die belgische Regierung erwägt diesen Schritt, obgleich England und Frankreich sie noch nicht offiziell daran ermahnen haben. Sie legt großen Wert auf die offizielle Teilnahme der Vereinigten Staaten an dieser Konferenz und beabsichtigt mit großer Aufmerksamkeit die Reise des englischen Schatzkanzlers Sir Robert Borne nach Washington. Die Konferenz wird ebenfalls nicht vor der Rückkehr Borne stattfinden. Nach diesen Nachrichten, die an verschiedenen Stellen einzufließen sind, ist anzunehmen, daß die belgische Regierung demnächst einen offiziellen Schritt tun wird, um die Konferenz in diesem Jahre noch nach Brüssel auszusagen zu lassen.

Die Konferenz in Brüssel, die das Reparationsproblem endgültig erledigen soll, ist für die zweite Hälfte des Monats November oder die erste Hälfte des Jahres 1920 in Aussicht genommen. Die belgische Regierung soll für diese Beratungen einen Vorschlag bereit halten, der schon in London zur Sprache gekommen wäre, wenn Lord George und Bismarck sich über die Grundfragen geeinigt hätten. Zuerst ist die Meinung, daß eine grundsätzliche Einigung der alliierten Regierungen vor der großen Konferenz erfolgen müsse, sonst würden die Leiter der Regierungen wieder aneinander vorbeireden. Vor der Konferenz soll bezüglich der Währungsfrage eine Einigung erzielt werden.

### Die bisherige Kriegsbilanz der Türken

In Moskau wurde folgender amtlicher Bericht aus Ankara veröffentlicht: Vom 28. August bis zum 10. September einschließlich betrug die türkische Front: An Gefangenen: 6 Generale und höhere Offiziere, 3000 Unteroffiziere und 40 000 Mannschaften. Erbeutet wurden: 284 Geschütze, 430 Feldgeschütze, 4300 Maschinengewehre, 8 Züge, 100 000 Karos und Wägen, 70 000 Pferde, 20 000 Pferdegeschosse, 18 000 Schußmunition (Schwere), 120 000 Schuß leichte Munition, einige Millionen Gewehrpatronen. Die ungenutzte Beute wurde sofort für die türkischen Truppen nutzbar gemacht.

### Der Fall Wille-Craefe

Die Berliner Presse veröffentlicht, wie die „Deutschnationale Korrespondenz“ schreibt, einen Brief, den die Abgeordnete von Craefe und Wille über ihre Differenzen mit der Deutschnationalen Volkspartei und der Reichstagsopposition an die Parteileitung gerichtet haben. Es ist zutreffend, daß ein solcher Brief bei der Parteileitung eingegangen ist. Die Parteileitung hat alsbald die geeigneten Schritte getan, um eine Einigung des Parteivorstandes und der Reichstagsopposition darüber herbeizuführen, ob diese Erklärungen der Abgeordneten von Craefe und Wille den Forderungen genügen. Wie durch Beschluß der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei am 15. 9. 1919 die beiden genannten Herren bezüglich der von ihnen abgegebenen Erklärungen gestellt worden sind.

### Die heilige Scholle

Ein deutscher Bauernroman aus dem letzten Jahrhundert. Von Paul Burg.

Was weiß denn der Dergelause von Reichtum? Nur auf eigenem Grund und in eigenem Land ist Reichtum. Die Fremde lehrt das Betteln. Darum wollen sie uns heimlich und hinterträts jetzt neue Sitten und Gebräuche bringen, weil sie uns arm machen wollen. Fragt doch jeden Verminntigen, was das bedeutet! Euer Streit heißt es ein schlimmes Bösen. Ja, es war gut, daß der König, den wir jetzt im Lande unseren Herrn nennen müssen, den Bauern Freiheit gab von mancher pflichtigen und harten Last — aber die ganze Dorfmark zerstückelt! Was will das werden? Vater, wir müssen hüten, weil sich das Wetter verhält. Und dann verstehen die Jungen das auch noch nicht, was du von den Bauern laßt,“ mahnte die Werdlingertochter, ihre Hand auf des Alten Arm legend. Dann ging sie hinaus. Es war wieder hell. Die Knaben hielten mit großen Augen auf ihn, der fortstürzte zu sprechen und die Stimme erpob. Sie überhörte den fern vergollenden Donner.

„Das Bauer ist schon bald vernehmen lernen, was es heißt: jeder Bauer kann mit einem Stück Acker, Weize und Wald vom gemeinen Gut machen, was ihm beliebt. Trotz Krieg und Not durch hundert Jahre, daß hier noch keiner Hunger erlitten, weil die Gültung für jeden da war: fingen uns die Franzosen jahrelang auch die Gültung, die jeder fingen uns die Pferde wen, wir hatten gemeinam farges Brot und darüber zusammen, bisser füllte sich jeder in Gottes Hand — bald wird mercher bettein sehen.“

„Aber Großvater“, fiel ihm Andreas ins Wort. „Wer stetig schafft, kann doch den ihm zureichenden Acker gut brauchen, mein ich. Mir gefiele das Geis.“

„Das halt du ja betreiben. Der eine erwacht alles mit Gemalt, Ait und Geld. Der Schwache und Dumme geht bald leer aus.“

Andreas stand mit niedergetragenen Wänden, beschämt, aber doch zweifeln.

### Der Reichsernährungsminister für Erhöhung des Umlagepreises

München, 26. September.

Wie der Münchener Reichsminister der „D. Z.“ erklärt, wollte der Reichsernährungsminister gestern in München. Er war bei der Landesordnungsabteilung des Bayerischen Bauernbundes zugegen und ergriff bei der Frage des Umlagepreises das Wort.

Der Reichsernährungsminister erklärte, wenn er nicht heute in Berlin bei der entscheidenden Sitzung für den Preis des Umlagepreises mindestens 33-35 Prozent des Marktpreises durchsetze, werde er morgen nicht mehr Reichsernährungsminister sein, sondern die Konventionen ziehen.

### Auch monatlich

können unsere Postbezieher die „Halleche Zeitung“ bestellen. Vielen wird das eine willkommene Gelegenheit sein, das nationale Blatt Mittelddeutschlands weiterzulesen. Zweimal täglich mit wertvollen Beilagen

Diesen Auspruch des Reichsernährungsministers gab der Bayerische Landwirtschaftsminister gestern vormittag bei der Sitzung des bayerischen landwirtschaftlichen Vereins bekannt.

### Aus aller Welt

#### Ein schwerer Junge vor dem Jugendgericht Berlin-Mitte

Der Angeklagte ist 10 Jahre alt, groß, kräftig, mit einem Stirnenband wie ein Ringelreiter. Er hat sich vor vier Jahren in der Erziehungsanstalt und wurde später der Jugendfürsorge überwiesen, aus der er jedoch entließ, weil ihm der „Mittelschul nicht gefallen hat“. Ein Jahr lang brackte er sich in Berlin herum und lebte vom Einbruch. Die ersten zwei Wochen Gefängnis, die er wegen eines fahrlässigen Diebstahls erhielt, wurden ihm durch Amnestie erlassen. Ein letztes Mal wurde er wegen Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Vorliegender: Durch ihre Strafregister ist schon kaum mehr hindurchzuführen. Sie sind doch noch ein junger Mensch. Angeklagter: „Ich habe ja auch vorzuzug, daß meine familiären Strafen zumunnegekommen werden.“ Nach seinen letzten Zaten gebührende der Angeklagte, der aus dem Gefängnis vorgeführt wurde, unangemeldet in Berlin herum und nächtliche reibum bei seiner weiblichen Bekanntschaft. In diese Zeit fallen die Straftaten die ihn diesmal vor das Jugendgericht Berlin-Mitte geführt haben. Er hat einen Eschbacher den Keller ausgeräumt, die Warenvorräte eines Kaufmanns geplündert und kurz darauf in einem Milchgeschäft erhebliche Diebstähle begangen. Den ersten Diebstahl gab er zu, jedoch aber die Hauptthat auf einen Freund. Vom zweiten Diebstahl wollte er nichts wissen. Als der Vorliegender auf die dritte Straftat zu sprechen kam, den Diebstahl im Milchgeschäft, unterbrach ihn der Angeklagte: „Dafür bin ich ja schon bestraft worden.“ Vorliegender: „Sie treten sich, die Strafe, die Sie meinen, gilt einem Einbruch in einen Buttergeschäft am Reibsturz.“

Vorliegender: „Es heißt hier aber ausdrücklich, daß der Einbruch in ein Buttergeschäft gehören.“

Angeklagter: „Ja, es ist aber trotzdem ein Milchgeschäft, die haben nämlich auch Butter.“

Da sich aus dem Akt nicht ergeben ließ, ob tatsächlich nur einer oder zwei verschiedene Fälle in Frage kommen, mußte die Verhandlung zum Zweck näherer Erhebungen vertagt werden.

Die Einigung in Nürnberg. Die Einigung der beiden großen Parteien in Nürnberg soll sich, wie die „Vol. Post.“ nachrichten, vorläufig bei der Einigung der beiden Parteien der U. S. R. haben Georg Ledebour und die beiden Reichs- und preussischen Landtagsabgeordneten O. Buch und Dr. Theodor Kießling die Einigung nicht mitgeteilt. Die Reichsminister haben die Einigung nicht mitgeteilt. Die Reichsminister haben die Einigung nicht mitgeteilt. Die Reichsminister haben die Einigung nicht mitgeteilt.

Der Wert geistiger Arbeit. Die Rittenmaler in Berlin streiten, wie sie nicht für die Stunde etwa 100 Mark erhalten. Die Herren, die der Berliner Prüfungskommission für das höhere Lehramt angehören, sind vor einiger Zeit vorstellig geworden, den schon einmal (von 250 Mark auf 380 Mark für die Stunde) erhöhten Vergütungspreis für ihre Bemühungen auf mindestens 50 Mark heranzuführen. Sie bekommen derzeit noch 380 Mark; das ist allerdings über dreimal soviel wie die Studien- und Lehramtslehrer (120 Mark für die Arbeitsstunden) erhalten. Aber es scheint sich bei beschleunigten Anträgen auf wenig zu sein; denn die Prüfungen werden jetzt in der Groß-Schule selber abgehalten. Die Arbeit dort ist sehr mehr als das Honorar für den Examinator. Ein Preis für die Eingabe ist noch nicht erfolgt.

Ein neuer ein großer Wäffenschüler. In der vergangenen Nacht ist die Getreidemühle von B. Günde in Groß-Beeren von einem großen Brande betroffen worden. Auf die Wölbung von dem Feuer rüdten zahlreiche freiwillige Ortswehren aus der Umgegend nach der Wäffenschule aus, die schon von weitem sichtbar war. Der Brand war im Bestand der Mühle, die jetzt voll befüllt ist mit der Ausmahlung von Roggen, ausgenommen und hatte den Nachtschlaf in ganzer Ausdehnung erlitten. Vereinten Anstrengungen gelang es, den gefährlichen Brand auf den Nachtschlaf, der vollständig eingestürzt ist, zu beschränken. Der Schaden ist groß, denn die Mühle hat durch das Feuer getötet und liegt nun still. Wegen die Entscheidung der Mühle noch nicht. Es liegen bis jetzt nur Vermutungen vor.

Die verfluchte Passionsfeier. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, hat eine amerikanische Filmgesellschaft für die Vermittlung des Oberammergau Passionsfestes dem Passionsfest 14 Millionen Mark angeboten, wovon 8 1/2 Millionen sofort eingezahlt werden könnten. Es dürfte als sicher gelten, daß die eingetragene Gesellschaft den Filmabzugeben nicht ablehnen werden. Die Einigung über das Angebot wurde erst übernommen erfolgen.

Bereitete Gründungsmitglieder. Die Gründer des größten Kongress- und Unternehmenseinzelnen in Sachsen, des Kurortkongress, hatten sich vor dem Dresdener Landgericht zu bezeugen, nämlich der frühere Pfleger Herr Carl Bachmann, der Buchverleger Richard Wiedemann und der Bremer Georg Reichardt, von denen der erste und der letzte bereits erheblich vorbestraft sind. Ferner waren noch fünf Personen wegen Weisheit angeklagt. Auf der Verhandlung ergab sich, daß die Gründer ein sehr lustiges Leben geführt haben. Sie unternehmen Autofahrten, spielen sich Freudenbänken, Badenmann sogar gehen. Er nahm auch sehr viel Geld aus der Kasse, um für seine Zukunft zu sorgen. In wenigen Wochen hatte der Kongress 20 1/2 Millionen Mark eingenommen, wovon eine doppelte Monatsrate mit nahezu sechs Millionen Mark zurückgezahlt wurde. Es gelang für die Mitglieder ziemlich viel zu retten, weil der Kongress noch rechtzeitig aufgelöst worden war. Das Gericht verurteilte Bachmann und Reichardt zu je anderthalb Jahren Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe, Reichardt zu acht Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, außerdem alle drei zu drei Jahren Ehrverlust. Vier von den anderen fünf Angeklagten erhielten je 6000 M. Geldstrafe, der fünfte wurde freigesprochen.

Aus Gießelst wachsenden. Gießelst und die unmaßlieblichen Fortschritten der Welt fallen, an dem Tage zweier jungen Mädchen Glück sein, von denen der französische Akt Dr. Regard in einem Vortrag vor der Psycho-Pedagogischen Gesellschaft in Paris sprach. Er führte aus, daß viele Frauen schwer darunter leiden, daß sie sich den Forderungen der Modellschule unterwerfen. Diese verlangen nämlich eine elegante Frau wie ein Brett, sein muß, sein in allen Ecken des Körpers und nach vorn und hinten. Die beiden unglücklichen Mädchen, die starben, sind hauptsächlich verunglückt, weil sie fast überaupt nicht mehr aben, um schlant zu sein und so die moderne Linie ihrer Figur zu erlangen. Regard behauptet weiter, daß die Gießelstschule noch bei vielen Frauen, die von der Natur gerundet sind, Figuren haben, einen sehr bedeutenden Zustand der Unterernährung herorgeufen hat, und daß die Frauen, die sich so aus Gießelst lasteten, dann den Krankheitsfolgen sehr viel leichter zum Opfer fallen.

„Jeder soll und wird fleißig sein, Großvater!“, sagte er und brachte seine Einhand wie eine Witte vor.

„Wie uns das Dach vor dem Regen bewahrt, so hat Gott durch das alte Recht der Menschen die Gültung und gemeine Dorfmark vor Zeiten eingeteilt, daß auch dem, der Unglück hat oder nichts taugt, das Brot für sich und die Seinen zum Mund nicht fehle. So schliefst sich manch einer mit durch und der andere merkt es nicht.“

„Diese Bauwelt hätte dann freilich ein Ende.“

„Ich will mit dir nicht streiten, Andreas, sieh deinen Bruder Markus an! Er ist still und schweigt gegen dein fröhliches Aufstumpfen. Wächst du ihm nur einen Helm mitgönnen?“

„Du streiten Bruder und Bruder einander beide Hände hin.“

„Gut, trat die Mutter wieder ein, den Kopf hochgeschlagen, die Arme entküpft, wie sie vom Viehfüttern kam.“

„Andreas und Martha, kommt endlich Markus gleich noch beim Großvater, weil du gewiß matt bist.“ Sie brachte ihm eine große Schale Milch.

Und der Alte flatterte wieder auf seinen Sitz hinter dem Wehstuhl. Das Schöffchen flog an, und das Klappern setzte ein.

„Markus lästete seine Milch aus. Dann sah er dem Großvater aufmerksam zu, als erblühe er zum ersten Male das Leben im ertlerlichen Hause.“

In der Fadenbahn hinein sprach er, haltig, als würde ihm die Ungebulde es anschnapfen: „Großvater, das vor ich, was du vom Vater und dem Großvater erzählt hast. Großvater? Sage ich dich richtig verstanden: Es ist wohl ein andres, wenn einer von seinem Vater her sieben silberne Andreaskreuzer im Hofraum eingewacht kriegt oder wenn er einen Andreaskreuzer von der Gültung erbt? Beides können sie ihm doch nehmen?“

„Markus flüchte das Stirn in die Hände und blühte nach der jungen Witte hinaus, die aufrecht vor dem Hause stand, nachdem sie ihren ersten Sturm in fremder Erde überstanden hatte.“

Der Alte sah ihn groß an.

„Geld ist Geld, nicht Menschenwürde. Aber der Boden ist Gottes. Kann denn überhaupt der König durch das neue Gesetz über die Gültung verfluchen?“

„Er tut es doch aber, Großvater.“

„Napoleon tat auch alle. Und was war das Ende?“

„Nur König ist doch kein Napoleon, Großvater!“

„Lust bewahren! Aber was jener in seinem kurzen Leben — es war wie ein Sturm und wie ein Rauch — als Tyrann und Weltveroberer jenseitig gebracht hat im Leben, das vermögen andere gleichfalls von Wehstuhl zu Wehstuhl, wenn sie übel beraten sind. — Mein Junge, wir sind arm, aber nicht die Ärmsten im Dorke neben den Bauern. Deine Mutter füttert jetzt das Vieh von dem Geu und Wuchs der Gültung. Du hast Milch gekostet, aber unsere Axt vermögen wir von eigenen kleinen Ackerflücken nicht fettzubringen, denn es soll auch Korn zum Brote drauf wachsen. Das ich verdirbe hier am Wehstuhl, reicht nicht aus für mich vier — die Gültung ernährt unser Vieh und damit uns alle.“

„Markus, Markus, behaltst fürstlich ich ja heute, es beste mir und allen im Dorke eine das Dach überm Kopfe ab. An mich denken werdet ihr — an mich denken!“

Der Knabe sann vor sich hin, und der Alte bearbeitete erbot den Wehstuhl, daß er jorrig und unmaßlieblich klappte.

„Großvater!“ begann der Knabe dann wieder. „Wenn du nun von unserem Sieben-Zaler-Erbe aus der Gültung kaufst?“

„Ich muß es schon tun, wiederum das, seid ihr faul, ein Stück zum eigenen Aufhängen wird.“

„Und wenn kann — wenn ich sterbe, Andreas mein Teil mitkriegt? So ist er doch recht genug und sein Wille mit dem Anteil ist ihm auch gebräuchlich.“

Und die Maria Welten soll er auch freieren, der Andreas. „Gott — wird der Baum da draußen eingehen, den wir gepflanzt haben.“ Der Knabe erbot sich und wußte dem forschenden, ärmlichen Blick des Großvaters aus. „Dann aber wird er gewiß noch in hundert Jahren blühen.“

In hundert Jahren, ob wir dann grad zu weit als heut sind? dachte der Alte. Aber sein Mund sprach jorrig und abwehrend:

„Wißt du Gott dreihundert, Junge? Sei dich der Warrer nicht regeht, daß Gott sich nicht horten läßt von übermütigen Menschen? Schäm dich, Markus Wehstern, der du vor Stunden erst dem Tode erlindert!“ (Rottfuchsa folgt.)





# „Ereignisse und Gestalten“

## Erinnerungen Kaiser Wilhelms II. aus den Jahren 1878—1918.

### Aus dem Kapitel „Bismarck“

Mit Erlaubnis des Verlages S. H. Kochler bringen wir den 1. Teil des hochinteressanten Anfangskapitels des großen Oelkes in Buchform erscheinenden Werkes zum Abdruck. Wie schon die wenigen Seiten externen lassen, gibt der Kaiser ein klares Bild, wie sich der Konflikt mit dem Kanzler, von seinem Standpunkt betrachtet, ausnahm. er versucht, die Ereignisse in unparteiischer Weise zu schildern und den Verantwortlichen, die ihm besonders zur Seite gestanden haben, gerecht zu werden. Das Abdruckrecht ist auf die ersten Kapitel beschränkt, der zweite Teil bringt interessante Einzelheiten über die Entlassung des Kanzlers. Ein weiterer Auschnitt aus dem Kapitel „Sagenhafte“, die „Erhebung Kaiserthums“, gelangt am 30. September 1922 zum Abdruck.

Die staatsmännische Größe des Fürsten Bismarck und seine unergänzlichen Verdienste um Preußen und Deutschland sind historische Tatsachen von so gewaltiger Bedeutung, daß es wohl in keinem politischen Lager einen Menschen gibt, der es wagen könnte, sie anzuzweifeln. Deshalb kommt es nicht anerkannt hätte. Das Gegenteil ist richtig. Ich verachte und verachte ihn. Das konnte nicht anders sein. Man bedenke, mit welcher Generation ich groß geworden bin. Es war die Generation der Bismarckverehrer. Er war der Schöpfer des deutschen Reiches, der Polster meines Großvaters, vor alle hielten ihn für den größten Staatsmann seiner Zeit und waren stolz darauf, daß er ein Deutscher war. Bismarck war der Götze in meinem Tempel, den ich anbetete. Aber Mondänen sind eben auch Menschen aus Fleisch und Blut, deshalb find auch bei den Wirkungen ausgeartet, die sich aus den Handlungen Anderer ergeben. So wird man wohl menschlich verstehen können, daß Fürst Bismarck durch seinen Kampf gegen mich mit nützlichen Schlägen selbst den Götzen zerrümmert hat, von dem ich vorher sprach. Meine Verehrung für den großen Staatsmann Bismarck ist davon unerbötlich gelitten.

Meine Traurigkeit im Falle Bismarck liegt darin, daß ich der Nachfolger meines Großvaters wurde, also gewissermaßen eine Generation überbrückte. Das ist schwer. Man hat immer mit alten verdienten Männern zu tun, die mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart leben und in die Zukunft nicht hineinzuwachsen können. Wenn der Entschluß auf den Großvater folgt und einen von ihm verehren, aber allen Staatsmann von der Größe Bismarcks vorfindet, so ist das nicht ein Glück, wie es scheinen könnte und wie ich gedacht hatte. Bismarck selbst besaß das in seinem dritten Bande (S. 40) an, als er im Kapitel über Völkerverträge der greisenhaftesten Vorurteil des Kanzlers und dem jugendlichen Kaiser spricht. Und der Fürst hat, als Bismarck in einen Blick auf den neuen Samborer Hofen werfen ließ, selbst empfunden, daß eine neue Zeit bevorstand, daß die er nicht mehr völlig verstand; der Fürst sagte damals lakonisch: „Eine andere Welt, eine neue Welt!“ In ähnlicher Weise zeigte sich diese Erziehung bei dem Wuchse des Kaiserthums. Ich bin in Friedrichsruhe, als dieser den Kaiserthumskandidat für die erste Vorkandidatur gewinnen wollte.

Ich persönlich habe die Genehmigung, daß Bismarck mir 1886 die recht delikate Mission nach Preß anvertraute und von mir gesagt hat: „Der wird einmal sein eigener Kanzler sein.“ Der Fürst muß also etwas von mir gehalten haben. Ich bin ihm wegen des dritten Bandes seiner Erinnerungen nicht gram; ich habe diesen freigegeben, nachdem ich mich nicht gehütet und gefunden hatte. Die weitere Zurückhaltung des Bandes hatte keinen Zweck, weil der Hauptinhalt durch Indirektionen schon bekannt geworden war. Somit hätte man über die Zweckmäßigkeit der Erstausgabe nicht verschiedener Meinungen sein können. Bismarck würde sich im Grunde umdrehen, wenn er wissen könnte, zu welchem Zeitpunkt der dritte Band herauskommen ist und welche Wirkung er ausübt hat. Ich würde es auf mich behaupten, wenn der dritte Band dem Abenden des großen Kanzlers gegenüber haben sollte, dem Bismarck ist eine der Ehrengehaltungen, das deutsche Volk zu seiner Aufklärung braucht. Meine Dankbarkeit und Verehrung für den großen Kanzler kam weder durch den dritten Band noch durch irgendwas anderes angedeutet oder ausgedrückt werden.

In der ersten Hälfte der 80er Jahre war ich auf Antrag des Fürsten Bismarck in das Auswärtige Amt kommandiert worden, das vom Grafen Serbelli Bismarck geleitet wurde. Der Fürst gab mir bei meiner Meldung bei ihm eine kurze Skizze der Persönlichkeiten im Amt. Als er dabei Herrn v. Hofstein nannte, der damals einer der hervorragendsten Mitarbeiter des Fürsten war, sprach er durch die Worte des Fürsten wie eine Warnung vor diesem Manne.

Ich erhielt ein eigenes Zimmer und zum Studium die meisten Akten über die Vorarbeiten, die Entschaffung und den Abschluß des Bündnisses mit Oesterreich (Andrassy). Ich verhehlte viel im Laufe des Fürsten und bei dem Grafen Serbelli. Als ich in dem Bismarckischen Kreise vertrat worden war, wurde über Herrn v. Hofstein offener gesprochen. Er sei sehr geistreich, eine gute Arbeitskraft, maßlos eitel, ein Sonderling, der sich niemals irgendwas gelte und keinerlei gesellschaftlichen Verkehr habe, voller Mißtrauen und sehr von Schrauben beherbergt, dabei ein guter Helfer, also gefährlich. Der Fürst nannte ihn den Mann mit den Spinnweben, von dem mich fern zu halten ich gut tun würde. Offenbar reifte schon damals die Idee, daß der Fürst hinter seinen früheren Mitarbeiter bedacht hat.

Das Auswärtige Amt war äußerlich höchst prächtig durch Graf Serbelli, dessen Großheit gegen seine Beamten mit auffiel, sehr schön aufgekauert. Die Herren flogen, wenn sie gerufen oder entlassen wurden, vor dem Grafen so, daß wie man damals überhaupt sagte, ihnen die Rockschöße waagrecht vom Körper fielen.“ Die auswärtige Politik wurde ganz allein vom Fürsten geleitet und bittet, nach Rücksprache mit dem Grafen Serbelli, der die Befehle des Kanzlers weitergab und in Instruktionen umzubringen ließ. So war das Auswärtige Amt nur ein Büro des großen Kanzlers, in dem auf dessen Befehl gearbeitet wurde. Hervorragende Männer mit selbständigen Ideen wurden in ihm nicht gesucht und ausgebildet. Im Gegensatz zum Generalstab unter Moltke. Hier wurde nach Grundrissen, die sich benötigt hatten, unter Wahrung alter Traditionen und unter Berücksichtigung aller Erfahrungen der Preussler der Postkontrollrat sorgfältig ausgebildet und zu selbständigen Denken und Handeln erzogen. Im Auswärtigen Amt hingegen befanden sich nur ausführende Organe eines Willens, die über die großen Zusammenhänge der ihnen zur Bearbeitung übergebenen Fragen nicht orientiert, keine selbständige Mitarbeit leisten konnten. Der Fürst lagerte wie ein mächtiger Granitfelsen auf der Wiege: wagt man ihn fort, so findet man hauptsächlich Getümmel und abgestorbene Würzeln darunter.

Das politische Interesse des Fürsten konzentrierte sich eben im wesentlichen auf den Kontinent Europa. England lag etwas abseits seiner täglichen Sorgen, um so mehr als Salisbury mit dem Fürsten gut stand und namens Englands feinerzeit den Jodel im Dreieck bei seiner Schwärzung bekräftigt hatte. Der Fürst arbeitete vorwiegend mit Rußland, Oesterreich, Italien und Rumänien, deren Beziehungen zu Deutschland und untereinander er andauernd kontrollierte. Ueber die Unstetigkeit und Kunst, mit der er operierte, machte Kaiser Wilhelm der Große einmal seinen Schwiegersohn, H. Wolff, gegenüber eine treffende Bemerkung. Der General fand Seine Majestät nach einem Vortrag Bismarcks sehr erregt, so daß er für die Gesundheit des alten Kaisers fürchtete. Er bemerkte daher, der Kaiser möge sich doch den weiteren Berger erproben; wenn der Fürst nicht wie Seine Majestät wolle, möge man ihn gehen lassen. Darauf erwiderte der Kaiser: Trotz seiner Bewunderung und Dankbarkeit für den großen Staatsmann habe auch er schon daran gedacht, da das selbstbewusste Wesen des Fürsten manchmal allzu drückend war. Aber er und das Vaterland brauchten ihn zu nötig, da der Fürst der einzige Mann sei, der mit feiner Augen jenseitigen Sinne, von denen mindestens zwei immer in der Luft seien, das könne er, der Kaiser, nicht.

Daß der Fürst durch den Entschluß von Kriegen seinen Blick über Europa hinaus zu richten hatte und mit England in besonderem Maße große Politik zu führen automatisch gezwungen war, das ist er nicht. England war wohl eine der fünf Kräfte in seinem diplomatisch-staatsmännischen Spiel, aber nur eine unter den fünf, und ihre wurde die bedeutendere Bedeutung, die ihr zukam, nicht ausgeblendet.

Deshalb war auch das Auswärtige Amt ganz auf die Kontinentalpolitik eingestellt und hatte für Kolonien, Flotte oder England nicht das erforderliche Interesse und keine Erfahrung in Weltpolitik. Die englische Flotte und Marinekraft, die der restlichen, wenn auch durch allerbund Mäntelchen verhällten Verfolgung des Planes der Weltmonarchie war dem Auswärtigen Amt ein Buch mit sieben Siegeln. Der Fürst sagte mir einmal, sein Hauptaugenmerk sei, Rußland und England nicht zu einem Einverständnis kommen zu lassen. Darauf erwiderte ich mir zu antworten: Der Moment, dies in weite Ferne zu rücken, würde ja beinahe gegeben gewesen, wenn man 1877/78 die Flotte nach Stambul gelassen hätte; dann wäre die englische Flotte ohne weiteres zur Verteidigung Stambuls eingesetzt und der Konflikt wäre da gewesen. Statt dessen habe man den Russen den Vertrag von San Stefano aufgedrängt, sie vor den Thoren der Stadt, die sie nach hartnäckigen Kämpfen und Mühen erreicht hatten und vor sich haben, zur Umkehr gezwungen. Das habe in der russischen Armee einen unerschütterlichen Haß gegen uns entfesselt (Wittelsbach persönlich). Offiziere im russischen Meer, welche den Feldzug mitgemacht hatten, insbesondere des Grafen (Feld). Obendrein habe man dem Vertrag umgestoßen und durch den Berliner Kongreß ersetzt, der uns in den Augen der Russen noch mehr als Feinde ihrer „berechtigten Interessen im Orient“ belafelte. Auf diese Weise sei der vom Fürsten erhoffte Konflikt zwischen Rußland und England in weite Ferne gerückt.

Der Fürst teilte diese Beurteilung „seines“ Kongresses, auf dessen Ergebnis er als „ehrlicher Makler“ so stolz war, nicht, und bemerkte erst, er habe einer allgemeinen Konklavation vorbeugen und seine guten Dienste zur Vermittlung anbieten müssen.

Das Kommando zum Auswärtigen Amt hatte für mich eine große Unannehmlichkeit gestellt. Meine Eltern fanden dem Fürsten Bismarck nicht sehr freundlich gegenüber und verdachten es dem Sohne, in seine Kreise eingetreten zu sein. Man befürchtete Beeinträchtigung gegen die Eltern, Hypochondrie und Bismarck und wie die Geschwister alle hielten, die von Oberbühnen aller Art aus England wie aus „liberalen Kreisen“, welche im Vater ihren Ort erlitten, gegen mich angeführt wurden. Ich habe mich niemals auf solche Dinge eingelassen. Aber die Stellung im Elternhause ist mir dadurch recht erquickert und manchem beinahe gelindert worden. Ich habe denen meines Arbeitens unter dem

Fürsten und meiner oft auf die schwersten Proben gestellten Disziplin für den Kanzler in der Stille recht Schwere zu tragen gehabt; der Fürst fand das anheimend ganz selbstverständlich.

Im Jahre 1886, Ende August, Anfang September, nach der letzten Kaiserlichen Zusammenkunft Kaiser Wilhelms des Großen und Bismarcks mit Kaiser Franz Joseph, bei der ich auf Befehl meines Großvaters zugegen war, wurde mir der Auftrag erteilt, dem Kaiser Alexander III. persönlich Mitteilung von den Absprachen in Kassel zu machen und mit dem Zaren die das Mittelmeer und die Türkei betreffenden Fragen zu behandeln. Der Fürst gab mir seine Instruktionen, die vom Kaiser Wilhelm konfirmiert waren. Sie betrafen besonders den Wunsch Rußlands, nach Stambul zu gehen, dem der Fürst seine Schwärzung bereiten ließ; er erhielt im Gegenseitigen den direkten Auftrag, Konstantinopel und die Dardanellen anzuweisen (San Stefano, Berliner Kongreß als fallen gelassen). Es war beabsichtigt, die Türkei freundschaftlich davon zu überzeugen, daß eine Verhängung mit Rußland auch für sie vorteilhaft sei.

Ich fand freundliche Aufnahme beim Zaren in Preßburg und nahm an den dortigen Truppenübungen, Armierungs- und Verteidigungsübungen von, teil, die schon ungewöhnlich an antideutsches Gefühl trugen.

Als Ergebnis der Gespräche mit dem Zaren ist die Bemerkung des letzteren von Bedeutung. Wenn er Stambul haben wolle, werde er es sich nehmen, wenn es ihm falle; der Erlaubnis oder Zustimmung des Fürsten Bismarck bedürfte er dazu nicht.“ Nach dieser klaren Ablehnung des Bismarckischen Angebotes von Stambul hat ich meine Mission als geklärt an. Ich folgte meinen Verdict an den Fürsten entsprechend ab.

Der Fürst muß, als er sich auf dem Angebot an den Zaren entschlöß, seine politische Auffassung, die zu San Stefano und zum Berliner Kongreß geführt hatte, geändert haben, oder er hielt, durch die Enttarnung der allgemeinen politischen Lage in Europa veranlaßt, den Zeitpunkt für gekommen, die politischen Karten anders zu mischen, oder, wie mein Großvater gesagt hätte, anders zu „jonglieren“. Das konnte ich nur ein Mann von der Weltgeltung und von den staatsmännischen und diplomatischen Fähigkeiten des Fürsten Bismarck erlauben. Ob der Fürst gar kein großes politisches Spiel mit Rußland von vornherein zu angelegt habe, das er mit dem Berliner Kongreß zunächst einmal einen allgemeinen Krieg verhindern und England freizulassen wollte und zu diesem Zwecke die russischen Ort- und -politik erst einmal behinderte mit dem genialen Vorbehalt, sie später um so augenfälliger herbeiführen zu lassen, vermag ich nicht zu entscheiden; denn keine großen politischen Konstruktionen gab der Fürst niemandem preis. Dann hätte er in dem starken Selbstvertrauen auf seine Staatskunst darauf gerechnet, mit Rußland um so beliebter zu machen, weil die russischen Aspirationen allein von Deutschland erfüllt würden, und zwar zu einem Zeitpunkt, in dem die allgemeine politische Situation in Europa weniger gespannt war als 1877/78. Wenn dem so wäre, so hätte niemand außer dem Fürsten Bismarck selbst dieses großartige Spiel erfolgreich zu Ende spielen können. Darin liegt die Schwäche der Vorgänge großer Männer. Sollte er auch damals über sein Angebot an den Zaren informiert? Dieses mußte bejaht sein wie anno 1878. Jedenfalls nahm der Fürst nunmehr die Politik auf, die mir schon damals vorgetrieben hatte, als ich die Enttarnung der Russen, die vor Stambul standen und nicht hineingelassen wurden, erfahren hatte.

Im Jahre 1890 bei den Wandern in Nordsee mußte ich dem Zaren die Geschichte des Abganges des Fürsten Bismarck genau schildern. Der Zar hörte mir aufmerksam zu. Als ich geendigt hatte, ergiff er sonst sehr kühl und zurückhaltende Herrscher, der selten über Politik sprach, ganz spontan meine Hand, dankte mir für den Beweis meines Vertrauens, bedauerte, daß ich in solche Lage gebracht worden sei und fügte würdevoll hinzu: „Ich verstehe vollkommen Deine Handlungsweise. Der Fürst war trotz all seiner Größe schließlich doch nichts anderes, als Dein Beamter oder Beauftragter. In dem Augenblicke, wo er sich weigerte, nach Deinen Befehlen zu handeln, mußte er entlassen werden. Ich meinerseits habe immer: Mißtrauen gegen ihn gehabt und ihm niemals ein Wort von dem, was er mich wissen ließ, oder selbst mir sagte, ausgelaut. Denn ich mußte genau wissen, daß er mich immer anfeindete. Für die Beziehungen zwischen uns beiden, mein lieber Wilhelm, wird der Sturz des Fürsten die besten Folgen haben. Das Mißtrauen wird schwinden. Ich habe Vertrauen zu Dir. Du kannst Dich auf mich verlassen.“

Was man sich nun an Bismarcks Außenpolitik stellen wie man will, das eine muß gesagt werden, nämlich, daß der Fürst es trotz dem Berliner Kongreß und der Annäherung Frankreichs an Rußland verstanden hat, Beziehungen erster Art zu vermeiden. Das bedeutet vom Berliner Kongreß ab gerechnet ein überlegenes diplomatisches und staatsmännisches Spiel über 12 Jahre (1878—1890). Man wird auch hervorheben müssen, daß es ein deutscher Staatsmann war, der 1878 einen allgemeinen Krieg verhinderte und dafür sogar die Beziehungen Deutschlands zu Rußland schädliche im berechtigten Vertrauen darauf, daß es seiner politischen Interessen Staatskunst gelingen würde, die nach Überwindung der allgemeinen Krise wieder zu härteren oder wenigstens konfliktlos zu vermeiden. Das ist ihm 12 Jahre lang und seinen Nachfolgern am Ende des zweiten 24 Jahre gelungen.

# MITTELDEUTSCHER INDUSTRIE-ANZEIGER

Bezugsquellen für Handel, Industrie und Gewerbe:

<b>Aluminium-Kochgeschirre</b> Aluminium Messer, Bräter, 15, gegenb. Faust & Co. Otto Lingesteben, K. O. Moritzwinger 18, Tel. 5570.	<b>Bindfäden</b> G. Albert Hammer, Berlinstraße 6. Adolf Wünsch, Halle a. S., Ludwig Wuchererstr. 1a, Tel. 5572.	<b>Eisen-Konstruktionen</b> Hingst & Scheller, O. m. b. H., Ludwig Wuchererstr. 92, K. Reibbach, Halle a. S., Herdinger Straße 2.	<b>Felle und Häute</b> Fellhandlungsgesellschaft m. b. H., Ankerstr. 5.	<b>Installationen</b> G. Günter, Königstr. 88.	<b>Landw. Maschinen-Rep.-Werkstätte</b> K. Kahleis, Halle a. S., Trothaer Straße 58.	<b>Pharm. Spezialitäten und Präparate</b> Tawohl-Werke, Inh. Ernst Wilhelm Walther, Halle Trothaerstraße 27.	<b>Tapezierer</b> P. Keller, Brunoswarte 27.
<b>Anschlußgleise Industriebahnen</b> Otto Lingesteben, K. O. Moritzwinger 18, Tel. 5570.	<b>Bindegarne</b> Hensel & Kaps, Königstr. 68.	<b>Eisenwaren und Werkzeuge</b> Bartsch & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipzig Str. 82, 5977, Leonhardt & Schiesinger, Gr. Ulrichstr. 10/11.	<b>Firn, Lacke und Lackfarben</b> J. H. Strußmann, Halle a. S., Melissen-Damm 12, Tel. 6441, 6415, 6416 und Sammel-Nr. 7906.	<b>Isolierungen f. Wärme- und Kälteschutz</b> Kaiser & Co., Halle a. S., Steinweg 41.	<b>Leder</b> F. Noth, Leipzig Str. 19.	<b>Pferdegeschäfte</b> M. Döring, Große Steinstraße 48, Tel. 6598.	<b>Techn. Bedarfsartikel</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.
<b>Architekten</b> Wilhelm Bode, Halle a. S., Reistr. 88, Tel. 1229 u. 1280.	<b>Bohnerwachs</b> "Parfada" Graf, Halle a. S., Barfüßerstraße 13.	<b>Eiserne Träger</b> Hingst & Scheller, O. m. b. H., Ludwig Wuchererstr. 92.	<b>Forst- und landwirtschaftliche Erzeugnisse</b> Otto Gautschi, Halle a. S., Böschorfer Straße 6.	<b>Juweliere, Gold- und Silberschmied</b> G. Eissner, Kleinschmiedengasse 4, Tel. 3014.	<b>Lichtpansenstellen und Apparate</b> H. Brieschneider, Halle, Steinweg 65/66, Tel. 6891.	<b>Photographische Ateliers</b> Fritz Müller Halle a. S., Alte Promenade 1.	<b>Theatergarderoben</b> Zeugner & Riedel, Leipzig Str. 61/62, Tel. 8880.
<b>Armaturen</b> C/ A. Callm, Halle a. S., Andreas-Haasengasse, O. m. b. H., Metallgüß - Armaturen - Pumpen - Reparaturen aller Art.	<b>Böhrnermaschinen</b> Altmann & Muschel, Wielandstr. 11, Tel. 1456.	<b>Elektrische Anlagen</b> Fr. Brönne Nachfolger, Halle a. S., Torstraße 61.	<b>Futtermittel</b> N. Dohmann, Mansfelderstr. 12.	<b>Kaffee und Tee</b> Ernst Ochs, Halle a. S., Leipziger Str. 96.	<b>Malerei</b> Wilhelm Wolf, Zietenstraße 6, Geschäft: Rosenstraße 12, Tel. 3930, Werkstätte i. Dekorationsmalerei u. sämtl. Anstriche.	<b>Polstermittel</b> Adolf Wünsch, Halle a. S., Ludwig Wuchererstr. 1a, Telefon 5572.	<b>Tischlererei</b> A. v. Seyfried & Co., Spitze & Telephone 4965, Spez.: Büromöbel.
<b>Auskuht- u. Detektiv-Büro</b> M. Sommer, Postkammer, z. D. Prinzenerstraße 18, Tel. 8422.	<b>Briketts, "Hallore"</b> Phönixwerke, Kohlenpflanz, Mansfelder Str. 13, Tel. 5572, Klinkhardt & Schreiber Nachf., O. m. b. H., Landsberger Str. 12, Tel. 6928.	<b>Elektrochem Erzeugn.</b> Fr. Brönne Nachfolger, Halle a. S., Torstraße 61.	<b>Gas- und Wasserleitungs-Artikel</b> Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Kalkhandlungen</b> Paul Wernicke, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Malerwerkzeuge</b> A. H. Haase, Kuehnel 9, Tel. 4152.	<b>Polstermöbel und Dekoration</b> H. Jaenecke, Marienstr. 1.	<b>Transformator und Reparaturen</b> Elektromotor Halle a. S., O. m. b. H., Turmstraße 4, Tel. 5881 u. 4991.
<b>Automobile</b> Bruno König, Halle a. S., Forsterstr. 59, Tel. 9611.	<b>Buchbindereien</b> P. Rühlmann & Co., Mauerstraße 6, Tel. 2940.	<b>Elektro-Großhandl.</b> Engelbert Fleisch, Wörmlitzer Str. 7, Tel. 5282.	<b>Gas- und Wasserinstallation</b> G. Brose, Gr. Sandberg 8, H. Locke, Halle a. S., Gr. Brunnenstraße 28.	<b>Kammerjäger</b> Karl Kurzwann Halle a. S., Steinweg 54, Tel. 8645.	<b>Maskengarderoben</b> Zeugner & Riedel, Leipzig Str. 61/62, Tel. 8881.	<b>Pumpen</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Transportanlagen</b> W. Stavenhagen, Thüringer Str. 19/18, Tel. 6113.
<b>W. Wurmstich, Halle</b> Mersburger Straße 108, Max Schachtelhalbe, Halle a. S., Königstr. 71, Tel. 4221.	<b>Bücher-Revisoren</b> Ed. Heller, Wegscheiderstraße 20, Tel. 2682.	<b>Elektr. Licht- und Kraftanlagen</b> Hugo Berthold, Schillerstraße 60, Tel. 5100, Pfeiffer & Fritzsche, Büro für Elektrotechnik, Steinweg 4, Tel. 4601.	<b>Getreide- und Futtermittel</b> Max Uhlig, Halle, Germastr. 5, Otto Schlack, Halle a. S., Magdeburgerstr. 60, Tel. 2817.	<b>Kanalisations-Artikel</b> Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Maskengarderoben</b> R. A. Otto Herrmann, Halle, Magdeburger Str. 0.	<b>Röhren</b> Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Transmissionen</b> Bader & Halbig Halle a. S., Königstr. 79/77.
<b>Automobil-Bereitungen</b> Erhard Eckert, Königstr. 71/72, Dunlop, Conti, Excelsior, Calman, Autoteile-Reparatur.	<b>Büro-Bedarf</b> Fr. Matsch, Große Steinstraße 0, Tel. 1159.	<b>Elektro-Motorenbau</b> P. Bauerfeld, Steinweg 16, Fr. Brönne Nachfolger, Halle a. S., Torstraße 61, Kuba & Co., Dickauer Str. 6.	<b>Gerbereien</b> R. Winzer, Halle, Spitze 2.	<b>Kartoffelgroßhandlung</b> Max Altrock, Maybachstraße 1, Tel. 6304.	<b>Marmorwaren-Fabriken</b> Fr. Schulze, Inh. A. & B. Brassard.	<b>Säbelsäge</b> Alwin Koch, Halle a. S., Niemeystersstraße 22.	<b>Treibriemen</b> Rob. Schmelzer, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 6, Adolf Böning, Leipzig Str. 78, Tel. 1172, Rudolf Donner, Landwehr-Ring, Halle a. S., Tel. 5881 u. 4991.
<b>Automobil-Reparatur</b> G. Ehrhard Eckert, Königstr. 71/72, Dunlop, Conti, Excelsior, Calman, Autoteile-Reparatur.	<b>Büro-Einrichtungen</b> Osterwald - Werke, Poststraße 3, Chr. Cremer, Leipzig Str. 87, Tel. 2743.	<b>Elektromotoren-Großhandlungen</b> Elektromotor Halle a. S., O. m. b. H., Turmstraße 4, Tel. 5881 u. 4991.	<b>Glas</b> Franz Friedrich Jr., Halle, Böllbergers Weg 8, Tel. 8778, Th. May, Halle a. S., Blüchensr. 4, Tel. 4845.	<b>Kartonnagen-Fabrik</b> Erich Schmell, Halle a. S., Deansauer Straße 16.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schienen</b> Friedr. Reckmann, Halle, Th. 19/18, Tel. 6092.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Automobil-Fuhrwesen</b> G. Ehrhard Eckert, Königstr. 71/72, Dunlop, Conti, Excelsior, Calman, Autoteile-Reparatur.	<b>Büstenwaren</b> E. Weddy, Halle a. S., Dreifelderstr. 11.	<b>Elektromotoren-Reparatur-Werkstätten</b> Elektromotor Halle a. S., O. m. b. H., Turmstraße 4, Tel. 5881 u. 4991.	<b>Glas-Großhandlung</b> W. Krause, Halle a. S., Brüderstraße 13, Tafel-Spiegel, Rohglashandl., Krt., Diamanten.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Automobil-Reparatur-Werkstätte</b> K. Kahleis, Halle a. S., Trothaer Str. 58.	<b>Chamottefabrik</b> Gebr. Baensch, Döla (Bez. Halle).	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Glas- u. Kristallwaren</b> Carl Wendemüller, Halle, Hutmstr. 77.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Automobil-Zubehör</b> Otto Keller, Halle a. S., Schillerstr. 46, Tel. 8158.	<b>Dachpappe u. Baustoffe</b> P. Diettel, Talstraße 7.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Großhandel</b> A. Ziller & Co., Halle a. S., Zimmermannstraße 1a.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Backpulver- und Puddingpulver-Fabrik</b> Th. Franz & Co., Halle-G.	<b>Dachdeckungs-Geschäft für Industrie und Wohnungsbau</b> Fr. Wicht, Herderstraße 7, Tel. 1887.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Backpulver- und Puddingpulver-Fabrik</b> Th. Franz & Co., Halle-G.	<b>Dauer-Wäsche</b> W. Vogler, Rudolf Haymstraße 37, Tel. 4940.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Bandagisten</b> Otto Bucher, Halle a. S., Forsterstraße 24.	<b>Dreherei</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Bau-Ausführungen</b> Otto Gröbe, Albrechtstr. 28, Tel. 6158, 6159, Maurer- und Zimmererbetrieb.	<b>Drehschleifen</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Baugeschäfte</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6080.	<b>Elektrische Reparatur-Schweißungen</b> Kaise & Co., Halle a. S., Steinweg 4.	<b>Gummi und Asbest</b> Adolf Böning, Leipzig Str. 76, Tel. 1172.	<b>Klempner- und Installation</b> Hermann Berner, Halle a. S., Gr. Klausstr. 15.	<b>Metallgießereien</b> C. A. Callm, Halle a. S., Th. Keil, Alter Markt 6.	<b>Schlosserei und Maschinen-Reparatur</b> P. Schneider, Halle, Triftstr. 6, Gebr. Koch, Forsterstr. 64, Telefon 6423.	<b>Verpackungen</b> Gesellschaft für Metall- u. Holzverarbeitung, Poststr. 4, Tel. 1188.
<b>Baumaterialien</b> R. Müller, Halle a. S., Augustastr. 17.	<b>Eisenbahn-Bedarfsartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S.,						